

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 44

11. April 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d und W e l z h e i m.

Das K. Ministerium des Innern hat neuerdings die Vorschrift der Generalverordnung vom 13. April 1808, C. VII. in Betreff des Strohschneidens bei Nacht einer wiederholten Prüfung unterworfen, und sich veranlaßt gesehen, den Oberämtern mit Genehmigung Seiner Königlichen Majestät vom 6. d. zu eröffnen, daß man es im Anschluß an die durch die Bekanntmachung vom 24. Oktober 1811, Reg. Bl. S. 327 hinsichtlich des Dreschens bei Nacht gegebene Erläuterung begründet finde, wenn ohne Beschränkung auf eine bestimmte Zeit wie das Dreschen, auch das Strohschneiden bei einer wohlverwahrten, an einem geeigneten Orte angebrachten Laterne für zulässig erkannt werde, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 10. April 1865.

K. Oberamt Gmünd und Welzheim.

Schemmel.

Luz.

G m ü n d.

Die Gemeinden

Lindach, Durlangen, Herlikofen, Muthlangen, Spraitbach und Täferroth beabsichtigen zum Vollzug der Verfügung vom 11. Mai 1864 R. Bl. S. 52

auf der Markung Lindach in der sog. Fehlbalde einen Wapenplatz anzulegen.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen 15 Tagen von dem Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet bei Oberamt schriftlich einzubringen, widrigenfalls spätere Einwendungen keine Beachtung mehr finden können.

Während des Laufes der anberaumten Frist stehen die Akten und Pläne bei Oberamt zur Einsicht offen.

Den 30. März 1865.

K. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Der Weber Johannes Fuchs von Heubach ist zum Bezirksagenten für die Frankfurter Feuerversicherungsgesellschaft Providentia bestellt worden.

Den 7. April 1865.

K. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Bekanntmachung betr. die Wiedereinführung des Steinsaggeldes.

Das Steinsaggeld ist in hiesiger Stadt durch Beschluß der bürgerlichen Collegien vom 8. Juli 1855 aufgehoben worden.

Die Gemeinde-Behörden sind damals von der Ansicht ausgegangen, die Abschaffung liege im Interesse der geordneten Fortführung der Flurkarten und der Erhaltung der Grenzen, sofern die Grundeigentümer bei aller Abgabensfreiheit die Mängel in der Vermarkung lieber zur Anzeige bringen werden.

Inzwischen hat nun aber die Erfahrung gelehrt, daß hiedurch nichts Besseres erzielt wurde, sondern daß im Gegentheil von den meisten Besitzern gar kein Werth mehr auf die Marksteine gelegt wird und solche in keiner Weise geschont werden, so daß der Stadtkasse mit den immerwährenden Nachsagungen ein namhafter Aufwand erwächst. Da zudem noch die Einrichtung getroffen worden ist, daß die Stadt auf ihre Kosten behauene Marksteine anschafft und auf den Platz bringen läßt, so hat der Gemeinde-Rath am 31. v. Mis. beschlossen:

Das communordnungsmäßige Steinsaggeld von jedem neugesetzten Markstein mit 6 fr. von den betr. Grundeigentümern vom 1. Mai d. Jrs. zur Stadtpflege wieder einzuziehen zu lassen.

Dies wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß spätere Beschlußfassung vorbehalten bleibt, ob nicht auch noch ein Ersatz für den Aufwand auf die Marksteine selbst den Güterbesitzern seiner Zeit aufgerechnet werden solle.

Am 7. April 1865.

Für den Gemeinderath:

Vorstand Kobn.

G m ü n d.

Carl Seizer in Muthlangen ist zum Beschalen mit einem Hengste, Hellbraun, patentirt.

Den 7. April 1865.

K. Oberamt.
Schemmel.

Forstamt Schorndorf.

Revier Rubersberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

1) Donnerstag den 20. I. Mis in den Waldtheilen Hansdobel, Himmelreich und Höfnerslag: 3 Eichen mit 503c', 2 Buchen, 1 Birke, 56 tannene Sägböcke, 278 Langholzstämme, darunter schönere Hölzer, insbesondere eine Tanne mit 690c', 112' lang, 28" mittlerem Durchmesser und 15" oben.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Orte Rubersberg, von wo man sich zunächst in den Höfnerslag begibt.

2) Freitag den 21. I. Mis. im Staatswald Himmelreich: 51 Kl. buchenes, 3 Kl. erlenes und 61 Kl. tannenes Scheiter, Prügelholz, 514 Reisschwellen.

3) Samstag den 22. I. Mis. im Staatswald Burgholz: 36 Kl. buchenes, 3 Kl. erlenes, 10 Kl. tannenes Scheiter, Prügel- und Anbruchholz, 476 Reisschwellen.

Zusammenkunft an den beiden letzten Tagen Morgens 8 Uhr im Weiler Klaffenbach, von wo man sich in den betreffenden Schlag begibt.

Schorndorf den 9. April 1865.

K. Forstamt.
Blentinger.

G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorb. Franz Beck, Schreiners Wittve, wird am

Donnerstag den 20. April, Vormittags 9 Uhr,

deren Bohnhaus

9,5 R. ein zweistöckiges Wohnhaus mit

6,9 R. Hofraum, so wie

0,6 R. Anbau mit gewölbtem Keller,

17,0 R. Nr. 432 am Thürlersweg, und

5,1 R. Parz. Nr. 169 Gemüsegarten dabei, zusammen taxirt zu 1200 fl.

auf der Gerichtsnotariatskanzlei im öffentlichen Aufstreich verkauft und sind Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 5. April 1865.

K. Gerichtsnotariat.
Ass. Lehner.

G m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.

Das in der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Ignaz

König, Schupmachers Wittve vorhandene Krautland

29,5 R. Parz. 877/13 in der Rappentwiese, taxirt zu 40 fl., kommt am nächsten

Mittwoch den 12. April, Vormittags 9 Uhr,

auf der Gerichtsnotariatskanzlei im Aufstreich zum Verkauf.

Den 5. April 1865.

K. Gerichtsnotariat.
Ass. Lehner.

Mühlhausen, Oberamts Geislingen.

Zweiter und letzter Verkauf der Mahlmühle

nebst Gütern, Vieh, Fuhrgeschirr etc.

Das kürzlich in diesem Blatt beschriebene Anwesen und zwar:

1 Mahlmühle mit 3 Mahlgängen und

1 Gerbgang an der Fils,

1 bedeutende Holzgerechtigkeit,

1 große neue Scheuer beim Haus,
 1 Schafstall neben der Mühle,
 1 7/8 Mrg. Garten bei der Mühle mit vielen Obstbäumen,
 9 1/2 Mrg. Wiesen,
 29 1/2 Mrg. Acker;
 an Fahrniß:

5 Pferde, 3 Kühe, 2 Farren, 3 Stück Schmalvieh, 6 Schweine, 3 Wagen sammt Zugehör, 2 Pflüge, 2 eiserne Eggen, 4 Schlitzen, 1 Bernerwägele, 200 Stück Stroh, 50 Centner Futter, 20 Eimer Faß, ist am 27. v. M. insgesamt angekauft worden zu 30,000 fl. und kommt am **Montag d. 21. April d. J., Vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathhaus in Mülhausen in zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich mit Ausschluß jeden Nachgebots.

Der seitherige Besitzer wird in der Wäde das Anwesen verlassen. Zu weiterer Auskunft ist bereit — den 26. März — der Executions-Commissär, Amtsnotar von Wiesensteig: **Kemmel.**

G m ü n d. Haus-Verkauf.

Das dem **Johann Schaufstein**, gewesener Polizeidiener, zustehende Besitztum, und zwar: ein zweistöckiges Wohnhaus No. 454 mit gewölbtem Keller und 1 Rth. Hofraum am Thürlensteig neben Johannes Schrüfer, Metzger, und Dominikus Forster, Goldarbeiter, sowie 5,7 Rth. Gemüsegarten dabei, kommt unter amtlicher Leitung am **Mittwoch den 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** auf der Rathschreibereikanzlei im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Den 6. April 1865. **Rathschreiberei. Feihl.**

G m ü n d. Liegenschafts-Verkauf.

Heinrich Kießer und Christiane Deibele von hier beabsichtigen ihr oberhalb des Salvator gelegenes Berggut, bestehend in: 2 Wohngebäuden, 1 Schafhaus, 9 Rth. Hofraum und 18 1/2 Mrg. 30,7 Rth. Gemüse-, Gras- und Baumgarten, welcher einen sehr ergiebigen Steinbruch enthält, aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Die Zahlungsbedingungen sind für den Käufer durchaus günstig gestellt. Die Aufstreichverhandlung findet am **Mittwoch den 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr** statt, zu welcher die Kaufsliebhaber auf die Rathschreibereikanzlei eingeladen werden. Ein zweiter Aufstreich kommt nicht vor. Den 5. April 1865. **Rathschreiber Feihl.**

Strasßdorf. Gerichtsbezirks Gmünd. Liegenschafts-Verkauf.
 Am **Dienstag den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** wird auf dem hiesigen Rathhaus aus der Verlassenschaft des gest. Schuhmachers **Wühleisen** die vorhandene Liegenschaft, bestehend in 1 Wohnhaus und 2/3 Morgen 5,7 Rth. Gemüse-, Gras und Baumgarten, zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich verkauft. Hierzu werden Liebhaber, hier nicht bekannte, mit Zeugnissen über Prädikat und Vermögen versehen eingeladen. Den 7. April 1865. **Waisengerichtsvorstand Schultheiß Bieg.**

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d. Dankfagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der kurzen Krankheit unserer guten nun dahingeshiedenen Mutter, Groß- u. Schwiegermutter **Marie Seyfert**, sowie für die Begleitung zum Grabe sagen den herzlichsten Dank die Hinterbliebenen.

G m ü n d. Für Confirmanden.

Ich habe eine schöne Auswahl von silbernen Cylinder- und Spindel-Uhren, die ich sehr billig abgeben kann, und sich deshalb zu Konfirmations-Geschenken sehr gut eignen. Um geneigte Abnahme bittet **Michael Barth, Uhrmacher.**

G m ü n d. Uhrenketten.

Eine große Auswahl von silbernen, versilberten und vergoldeten Uhrenketten empfehle ich, und bemerke, daß ich mit versilberten und vergoldeten von 12 kr. an versehen bin. Einem geneigten Zuspruch steht entgegen **Michael Barth, Uhrmacher.**

S a g h o f bei Weßheim. Am Oster-

montag halte ich **Tanz-** musik, zu welcher hoflich einladet **Bulling.**

G m ü n d. Bayerische Saat-Getreide schönster Qualität bei **Bäcker Minder.**

G m ü n d. Empfehlung.
 Auf das Osterfest sind ächtfarbige **Kirchenstöcke** fertig geworden und auf die erste heilige Communion sind alle Sorten Kerzen mit feinen Bouquets und Schleifen; zu Geschenken sind Blumenstöckchen bereit, sowie für's Land schöne Kränze nebst kleinen und großen Wachskerzen mit billigen Sträußchen und Bänder.

Blumen-Geschäft von Frau **Mayer** nächst dem Pfauen.

W a c h t h a u s bei Lorch. Am Ostermontag halte ich ein **Gier-** lesen mit gut besetzter **Tanzmusik** verbunden. **Abende zur Traube.** Anfang Nachmittags 1 Uhr.

G m ü n d. Grabmonumente hält vorräthig, und fertigt auf Bestellung lebens **Lorenz Benz,** Bildhauer. Bauhütte nächst d. Pfarrkirche.

W a s e n m ü h l e bei Schorndorf. **Güter = Gyps.** Zeige hiemit an, daß ich einen großen Vorrath von Gütergyps besitze und bei größerer Abnahme zu billigen Preisen abseze. **Fr. Speidel.**

Ein umsichtiger, gewandter, sicherer Mann, der in schriftlichen Arbeiten soweit bewandert ist, daß er einfach Buch und Kasse führen kann, findet eine angenehme und selbstständige Stellung in einem rentablen Fabrikgeschäft, gleichzeitig zur Kontrolle über das Arbeitpersonal. Das Jahres Einkommen beläuft sich auf 500 Thaler. Auftrag **J. Holz in Berlin, Wasserthorstr. 36.**

Für ein hiesiges **Kunst-Institut** wird ein durchaus zuverlässiger, sicherer Mann, der einigermaßen mit der einfachen Buchführung vertraut ist, zur **Unterstützung** des Herrn Prinzipals gesucht, und demselben ein monatlicher Gehalt von 45 Thaler neben einer guten Portion (bei Zufriedenheit) zugesichert. **J. Holz in Berlin, Wasserthorstr. 36.**

G m ü n d. Einen Kuhwagen mit eisernen Achsen, einen **Gusspflug** und eine **Egge** hat zu verkaufen **Berger,** in der Waldstettergasse.

G m ü n d. Geld auszuliehen. 400, 600, 800 fl. sind zum Ausleihen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d. Poliseusen-Gesuch.
 In einer Bijouterie-Fabrik in Stuttgart finden einige fleißige und tüchtige Poliseusen dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Maurer- und Werksteine alle Arten, können billig gekauft werden bei **Johann Lang,** Inhaber des Steinbruchs auf dem Zirschberg bei Rechberg.

G m ü n d. Ein Hausknecht wird gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d. Tüchtige Maurer u. Sand- langer stellt ein **Werkmeister Lezer.**

G m ü n d. Einen ordentlichen Lehr- sungen und **Lehrmädchen** nehme ich an. **Thom. Debler,** Goldarbeiter.

G m ü n d. Geld-Gesuch.
 Gegen gute Sicherung suche ich ein Anlehen von 300 fl. und 100 fl. Auch habe ich einen sehr guten 5% Pfandschein mit 200 fl. umzusetzen. **Commiff. Rudolph.**

G m ü n d. Wohnung zu vermieten.
 Eine schöne sommerliche Wohnung mit 5 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern nebst allen hiezu erforderlichen Räumlichkeiten ist auf Jakob zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **Commiff. Rudolph.**

G m ü n d. Liegenschafts Verkauf.
 Ein unterhalb der hiesigen Kunstmühle gelegenes Gras- und Baumgut, im Meßgehalt von etwa 8 Morgen, ist dem Verkauf ausgesetzt. Die darauf befindlichen Wohn- und Dekonomiegebäude, wie das Gut selbst, sind in vorzüglichem Stand und Kaufsliebhaber eingeladen mit mir sofort in Unterhandlung zu treten. Den 7. April 1865. **Rechtskonsulent Bisel.**

G m ü n d. Ein ordentlicher Arbeiter findet sogleich eine Stelle. Auch nehme ich einen **Jungen** in die Lehre **Ferd. Beck, Schreinermeister, Kapuziner-Gasse.**

Für einen gut geschulten jungen Mann wird eine Lehrstelle in einem Handlungshause oder Fabrik-Comptoir gesucht. Nähere Auskunft gibt die Red. d. Bl.

G m ü n d. Einen tüchtigen Arbeiter sucht **Bögele, Schneider.**

Nächsten Donnerstag den 13. d. bin ich wieder in Welzheim.

Rechts-Consulent Wirth.

Wohnungsveränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter bringt einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Kenntniß, daß er jetzt nicht mehr vis-a-vis von dem Gasthaus zum Wallfisch, sondern im Hause des Herrn **Thomas Blattner, Weiserergasse Nr. 412**, wohnt; zugleich empfiehlt er seine neu angekommenen

Tapeten-Musterkarten,

welche sich auszeichnen durch billige Preise und schöne Dessins, so wie im Tapezieren, Plafonmalen, Schildschreiben, Leim- und Oelfarbanstrichen, besonders in allen Holzarten, sowie weißer Glanzanstrich von echt englischem Vellack. Gefälligen Aufträgen steht entgegen

Adolph Tiefenbronn,

Maler, Tapezier und Möbel-Lackier.

Commissionär Rudolph

empfehlen sein reichhaltiges Lager in **Tuch, Bukskin u. Sommerstoffen**, wie auch alle Gattungen fertiger

Herren-Kleider

zu den billigsten Preisen.

Gemalte

Fenster-Mouleaux

in reicher Auswahl empfiehlt

Commiff. Rudolph.

Cravatten und Herrenshlips

empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Commiff. Rudolph.



Auswanderer und Reisende nach Amerika

besördert mit Dampf- und Segelschiffen 1. Klasse über jeden Seehafen zu den billigsten Ueberfahrtspreisen

Commiff. Rudolph.

Stuttgarter Pferdemarkt-Loose,

Ziehung am 26. April, sind a 30 Kr. per Stück zu haben bei

Heinr. Chr. Bilsinger.

Bettfedern,

das Pfund zu 1 fl. 36 Kr. und 1 fl. 54 Kr.

in sehr schöner Waare empfiehlt

Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim.

Herren-Cravatten

in reicher Auswahl empfiehlt

J. Müleisen.

Glacehandschuhe

in ausgezeichneter Qualität empfiehlt

J. Müleisen.

Schulranzen

für Knaben und Mädchen von 1 fl. 30 Kr. bis 2 fl. 48 Kr. empfiehlt

J. Müleisen.

Zu Festgeschenken

passend empfehle ich eine reiche Auswahl von **Photographie-Albums, Schreibmappen** mit und ohne Einrichtung, **Briefstaschen und Portemonnaies** **J. Müleisen.**

G m ü n d.

Von **J. Seibert in Wangen** halte ich Lager von Kochherden neuester Konstruktion

Für meinen Gebrauch habe ich einen Herd in Anwendung genommen, dessen Einrichtung und dessen bedeutende Holzersparniß Nichts zu wünschen übrig lassen.

Ich empfehle nun diese Herde einem geehrten Publikum, und mache dasselbe aufmerksam, daß ich jeden Herd, wenn er den Ansprüchen nicht genügen sollte, auf meine Kosten zurücknehme und den abgebrochenen Herd eb enfalls auf meine Kosten wieder setzen lasse.

Franz Pill.

Weißes Webgarn

das Pfund zu 1 fl. bei

Kaufmann Seeger.

W e l z h e i m.

Zu bevorstehender Frühjahrsaat halte ich wieder von dem patentirt

Schlichter'schen Mineraldünger

auf Lager.

Diesen Kunstdünger, wovon etwa 5—6 Ctr. auf den Morgen angemendet werden, und sowohl zum Wiefens, Klee-, Saaten-, Gemüse-, Hopfen-, Tabak-, Kartoffel- und Zuckerrübenbau etc. als sehr wirksames und lohnendes Düngungsmittel allgemein anerkannt wird; halte ich den Herren Landwirthen bestens empfohlen.

Preis per Sack mit 100 Pfund netto 2 fl. 20 Kr.

C. Fr. Schlegel.

G m ü n d.

Zu verkaufen:

Einen Frankfurter Kochofen, von außen heizbar, eine Herdplatte, sowie circa 8 Ctr. Eisen hat zu verkaufen. Wer? sagt die Red. d. Bl.

G m ü n d.

Oberhalb der Kunstmühle sind 2 aneinander liegende Krautländer zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres Docksgasse No. 379.

G m ü n d.

Alte Fenster und Läden noch gut erhalten, werden verkauft. Von wem? sagt die Red. d. Bl.

G m ü n d.

Ein Krautbeet wird zu pachten gesucht. Näheres bei der Red. d. Bl.

U l f d o r f.

400 Centner Heu verkauft **Lammwirth Ostertag.**

Ein freundliches Logis ist bis Georgii zu vermieten bei

G. F. Kleile,
Goldarbeiter.

G m ü n d.

Ein hiesiger Mann, welchen schon lange Zeit das Unglück verfolgte, wünscht in einer Fabrik ein Geschäft, auch empfiehlt er sich zu allen Feldarbeiten den Gemeindefreihabern u. s. w. Das Nähere zu erfragen bei der Redaktion.

W e l z h e i m.

Pferds-Verkauf.

Am **Donnerstag den 13. April, Nachmittags 1 Uhr,** verkaufe ich ein gutes Zugpferd, Braun, Wallach, 8 Jahre alt. Posthalter **Fritz.**

Rudersberg.
Mehrere Fässer reinehaltene 1859r und 1863r **Wein**, sowie ein größeres Quantum guten **Apfelmist** hat aus Auftrag zu verkaufen

Sohnacker, Küfer.

Bei dem Unterzeichneten liegen auf **Georgii d. J.** 300 fl. und 1500 fl. Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Pfleger A. Molt,
Sattlermeister.

L o r d.
600 fl. hat auf **Georgii d. J.** gegen Sicherheit auszuleihen

A. Molt.

L o r d.
Wegen dem bekannten Auftreten des Zimmermeister **Frey** und Drechler **Christoph Dieterle** in diesem Blatte und in Birthshäusern, habe ich unter dem 6. d. M. gerichtliche Klage erhoben.

Carl Moser.

Gestorben in **Gmünd** den 8. April, Morgens 4 Uhr, Katharine Mühle, geb. Mühleisen, Wittve des Franz Mühle, Schuhmacher, 79 Jahre 2 Monate alt, an Herzwassersucht. Leiche Montag 2 Uhr. Trauerhaus Rinderbachergasse.

Den 10. April, Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Katharine Friedr. Burr, Ehegattin des Daniel Burr, Schwarzschafswirthe, 55 Jahre alt, an Wassersucht. Leiche Mittwoch 2 Uhr. Trauerhaus Kappelgasse.

129. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Mittnacht stellt den dringenden Antrag, die Kammer über Ostern nur etwa 12 Tage zu beurlauben, wogegen Probst eine Vertagung von 4 Wochen beantragt. Die Kammer lehnt letzteren Antrag mit 56 gegen 28 Stimmen ab und schließt sich dem Antrage von Mittnacht an. Die Tagesordnung führt zur Berathung des Berichts über die Eingabe des hiesigen Männerturnvereins, bezüglich dem die folgenden Kommissionsanträge mit großer Mehrheit angenommen werden. Die Kammer wolle 1) erklären, daß die allgemeine Einführung des Turnzwangs bei den Volksschulen jedenfalls zur Zeit unthunlich erscheine; 2) die Bitte der Turnvereine der Königl. Regierung mit dem Ersuchen zu übergeben, daß sie, wo eine Gemeinde geneigt wäre, das Turnen in ihren Volksschulen einzuführen, dies möglichst unterstütze; 3) das Erbieten der Turnvereine, sich beim Turnunterricht der Volksschüler zu betheiligen, sowie das hiemit in Zusammenhang gebrachte Gesuch derselben um Mitbenützung der aus Staats- und Gemeindemitteln hergestellten Turnhallen der K. Regierung zu thunlicher Berücksichtigung zu empfehlen; 4) das Gesuch des Turnvereins in Sulz, soweit es die militärischen Uebungen der Jugend betrifft, an die mit der Berathung der Feger'schen Motion auf Herstellung eines neuen Wehrsystems betraute Kommission zu überweisen. Der Minister von Goltz sagt dem Turnwesen alle Unterstützung seitens der Regierung zu, was die Kammer mit stiller Befriedigung aufnimmt. Es folgt nun die Berathung des Berichts der Finanzkommission über den Antrag des Abgeordneten Schneider, den Rechnungstermin vom 1. Juli auf den 1. Januar zu verlegen. Die Kommission beantragt: die hohe Kammer wolle die K. Staatsregierung bitten, diese Motion und die im Kommissionsberichte entwickelten Gründe, welche für Verlegung des Rechnungsabchlusses auf 31. Dezember nach Ablauf der gegenwärtigen Etatsperiode sprechen, in reifliche Erwägung zu ziehen. Staatsrath von Renner erklärt sich mit dem Kommissionsantrage einverstanden. Nach einiger Debatte wird dieser Kommissionsantrag angenommen.

Stuttgart, den 6. April. Von dem neuen Caselli'schen Schreibtelegraphen werden Sie vernommen haben; Proben von seiner außerordentlichen Kunst liegen auf der K. Centralstelle, ich habe sie gestern angesehen. Derjenige, der den Telegraphen benützen will, schreibt die Mittheilung auf ein metallisch präparirtes Blatt. Da die telegraphische Mittheilung nach dem Raume — gerade so wie es der „Remsthalbote“ macht — berechnet wird, und nicht nach der Zahl der Worte, so ist es von ausgezeichnetem Werthe klein und eng zu schreiben. Durch diese Form zeichnet sich auch das eine der französischen Telegramme aus; bei demselben ist der Raum auf eine merkwürdige Weise ausgenützt. Ein chinesisches Telegramm vermag ich nicht zu beurtheilen; an dem Gymnasium und an der Univerſität, die ich besucht, wurde zwar allerlei, auch Unverständliches gelehrt; ich erinnere mich aber nicht, daß auch chinesisches darunter gewesen wäre. Das Bild einer Dame, eines Hundes, das ebenfalls durch den Schreibtelegraphen hergestellt wurde, beweist, daß auch andere Linien als bloß Schriftzüge übertragen werden können. Die wichtigste Frage ist die nach der Deutlichkeit. In dieser Beziehung ist es anzuerkennen, daß die Schrift vollkommen leserlich ist; nur ist zu bemerken, daß die Conturen der einzelnen Buchstaben insofern nicht ganz rein sind, als sie sich etwa so darstellen, wie wenn die Rückseite eines beschriebenen Blattes Papier angefeuchtet worden ist; die Conturen sind etwas zerfloßen. Ich zweifle übrigens keinen Augenblick, daß es der Chemie noch gelingen wird, auch diesen kleinen Uebelstand zu beseitigen. Da die telegraphischen Nachrichten nach dem Raume bezahlt werden, so ist es jetzt von hohem Werthe, Stenographie im Allgemeinen zu erlernen. Durch diese wird nur der 6. Theil des Raums in Anspruch genommen, den die Currenschrift braucht. — Jeden Tag taucht eine neue Handwerkerbank auf; noch rascher als in Württemberg soll es aber in Baden gehen. Diejenigen Banken, welche schon einige Zeit, wenn auch nur 2—3 Jahre, bestehen und in dieser Zeit einen Fonds angesammelt haben, sprechen mit wahrer Andacht von den segensreichen Wirkungen, welche durch ein solches Institut verbreitet werden.

Stuttgart, 9. April. Die abgelassene Woche ist für das württ. Armeekorps eine solche, daß der Wehrstand wohl ein rothes Kreuz hinter dieselbe machen darf. Die Kammer hat mit vollen Händen,

ja mit volleren Händen, als nur erwartet werden konnte, gespendet. Allerdings bei den Spitzen der Armee hat die Kammer jenes Mißtrauen und jene Zurückhaltung an den Tag gelegt, wie sie auch beim Civil bewiesen; allein die niederen Chargen des Offiziers-Corps (die Subaltern-Offiziere) die Unteroffiziere und Soldaten haben mehr erhalten, als zu erwarten war. Ihr Corr. ist mit diesen Verhältnissen viel zu vertraut, hat selbst viel zu lange in der Kaserne gelebt, als daß er dem Militärstande nicht von ganzem Herzen die gewordene Aufbesserung gönnen sollte. Ich halte die Aufbesserung insbesondere soweit sie Mannschaft, Unteroffiziere und Subaltern-Offiziere betrifft, keineswegs für einen Act der Generosität, sondern einfach für einen Act unabwiesbarer Nothwendigkeit. Sollte insbesondere im Stande der Unteroffiziere die Armee nicht auf eine bedenkliche Weise zurückkommen, so blieb kein anderer Ausweg, als dieselben so zu bezahlen, daß sie beim Dienst blieben. Der Feldwebel erhält 4 kr., der Obermann 3 kr., Notzenmeister und Soldat ebenfalls je 3 kr. Löhnungsaufbesserung; das macht im Jahre etwa 180 bis 190,000 fl. Allerdings wenn es sich herausstellen sollte, daß in der Ertragsberechnung der Domänen ein Rechnungsfehler sich befindet, durch den der Ertrag um jährlich 150,000 fl. sich höher beläuft, so kostet die Aufbesserung der Armee so zu sagen Nichts.

Prof. Fraas, der von seiner ägyptischen Reise als ein halber Mohr zurückgekommen ist, hat gestern Abend dem Gewerbeverein seine Beobachtungen in industrieller Beziehung mitgetheilt. Rechnet man das ab, was die Europäer in Aegypten arbeiten, so bleibt für die dort einheimische Industrie eigentlich gar kein Feld übrig. Die Einwohner beziehen alles weit billiger von Europa, insbesondere die Bekleidungsgegenstände. Was kann sich z. B. ein Glaser in Aegypten verdienen, wenn im ganzen Lande keine Scheibe zu finden ist, was ein Schuhmacher, wenn sich Jeder seinen Pantoffel selbst machen kann; was ein Schreiner, wenn es keine Möbel gibt? Das Volk, der Fellah, lebt noch in einem fast vollständigen Naturzustand.

— Die Postverwaltung übergibt von nun an Frei-Marken und Couverts an Kaufleute zum Verkauf.

Havensburg, den 5. April. Dieser Tage wurde von den bürgerlichen Kollegien der erste Jude hier als Bürger aufgenommen.

Isny, 1. April. Einer der Brandbeschädigten stieß bei dem Abräumen des Baufchnitts auf einen „Schag“ von 265 Münzen, darunter 26 in der Größe zwischen einem Zweiguldenstück und einem Doppelthaler, 66 mittelgroße von Zweifranken- bis Thalergröße, 10 eckige von 5—15 Linien Seitenlänge, 76 Stücke von Sechsergröße, 28 Brakteaten und 59 Schillinge und Heller von verschiedener Größe; sodann 4 Goldstücke kleinerer Art, darunter 3 venetianische. Die Mehrzahl der größeren Sorten stammt aus dem Anfang des 16. Jahrh., die jüngste Münze, ein funkelnder Thurer Thaler, datirt vom Jahre 1632. Zahlreich vertreten sind die oberdeutschen Reichstädte, insbesondere Isny (Gulden v. 1508), Memmingen, Augsburg, Kempten, Straßburg, Kolmar,erner Thur, Bern, St. Gallen, Schaffhausen, die Bisthümer Salzburg und Regensburg. Eine Denkmünze für die erste Säkular-Jubelfeier der Reformation vom Jahre 1617 trägt das Motto: „Lux post tenebras“; eine eckige hat die Inschrift: „Thyrä belegert Wien 1529.“ 3 weitere tragen männliche Bildnisse in erhabener Arbeit. Am gleichen Fundort lag ein goldenes, 3 Loth wiegendes, „Münzberger Ei.“ d. h. eine Taschenuhr von 14, beziehungsweise 11 württ. Linien Durchmesser, deren goldenes Zifferblatt in römischen Zahlen bis 12, in deutschen bis 24 geht; ein silbernes Parfümeriegefäß von Ovalform mit starkem Moschusgeruch; eine nahezu 1 Pfd. schwere silberne Scheibe für ein volkhaftiges Instrument, 7 Zoll 3 Linien lang, mit ciselirten Figuren und Ornamenten; ein 4 $\frac{1}{2}$ Loth schwerer silberner Griff mit starker Kette und Haste, schön ornamentirt; außerdem weitere Wertgegenstände und verschiedener Frauenschmuck. Da im Jahr 1631 von 443 Gebäuden 380 ein Raub der Flammen geworden war, worunter der damalige Brandplatz inbegriffen, die jüngste Münze jedoch vom Jahr 1632 datirt, so ist anzunehmen, daß diese Gegenstände im letztgedachten Jahr vor den räuberischen Schweden, Destreichern und Bayern geflüchtet, allein in Folge der im Jahr 1635 mit erneuter Wuth ausgebrochenen pestartigen Seuche, welche 1800 Isnyer weg-rastete, sammt der damit verbundenen fluchtartigen Auswanderung in die Schweiz, die Hebung verhindert wurde. Für Alterthumsfreunde bietet der Fund eine nicht unwichtige Nachlese.

— Ein dänischer Kriegsgefangener, der in Oesterreich wegen Irrsinns längere Zeit hatte behandelt werden müssen, kehrte jüngst in seine Heimath, Sütlund, zurück, wo er einen Hof besitzt. Bei der Ankunft fand er die zurückgelassene Frau als die Gattin eines andern. Er war in der Todtenliste aufgeführt.